№ 67. Beiblatt.

Donnerstag, 10. Februar.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin.

1898. — 46. Jahrgang.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Oberregierungsrat Glaisewald in Hildesheim zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschuß zu Hildesheim, der Oberregierungsrat Möllenhoff in Münster zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschuß zu Münster, der bei der Regierung in Gumbinnen beschäftigte Staatsanwalt von Queis zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Gumbinnen, der Regierungsassessor Rademacher in Koblenz zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirks-Ausschusses zu Koblenz, der Ober-Regierungsrat Rolshoven daselbst zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten bei dieser Behörde, der Regierungs-Assessor Halle in Minden zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Minden und der Regierungs-Assessor Haltenhoff in Stade zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Stade auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des Bezirksausschusses, der Regierungsrat Rahm in Minden zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Minden, der Regierungs-Assessor Dr. Zaun in Köln zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Köln und der Regierungsassessor Mirow in Stade zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Stade auf Lebenszeit; der Spezialkommissar a. D., Oekonomie-Kommissionsrat Wellmann in Kreuzburg O.-S. zum Landes-Oekonomierat; der bisherige Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover, Professor Eugen Meyer zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen, der wissenschaftliche Lehrer Paul Schwarze an der höheren Stadtschule zu Hohenlimburg, Kreis Iserlohn, zum Oberlehrer daselbst.

Kleine Chronik.

✱ **Die Rettungsmedaille am Bande** wurde verliehen den beiden Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr zu Krummhübel im Kreise Hirschberg, Spritzenmeister August Schiller und Feuerwehrsteiger Gustav Linke zu Krummhübel.

✱ **Die Polizei in Köln** verhaftete mehrere im priesterlichen Gewande seit längerer Zeit in größeren Städten vagabondirende Personen, die sich als Missionsbrüder ausgaben und erklärten, für indische Heidenkinder zu sammeln. Die zahlreich eingehenden Gelder flossen in die Kasse des früher in Köln aus dem Priesterstande ausgetretenen Kaplans Ludewig, der gegenwärtig in Belgien lebt. Die gesammelten Gelder und Traktätchen wurden beschlagnahmt.

✱ **Einen Fremdkörper in der Nase** hat ein Brauereibesitzer sich auf eigenthümliche Weise zugezogen. Seit mehreren Monaten verspürte er einen außerordentlich höllischen Geruch in der Nase, der nach seiner Wahrnehmung auch allen anderen Gegenständen anzuhaften schien. Er glaubte die Sache auf einen Sturz vom Pferde zurückführen zu sollen, den er vor etwa zwei Jahren erlitten hatte und bei dem seine noch heute schiefstehende Nasenspitze umgebogen worden war. Dr. Paul Marcuse, der den Fall in der neuesten Nummer der „D. Med. Wochenschr." mittheilt, glaubte daher, es habe sich ein Stückchen vom Knochen der Nasenmuschel losgelöst, allein was er zu Tage förderte, war ein kleindohnengroßer Fremdkörper, offenbar ein Getreidekorn. Nun war die Sache leicht aufgeklärt: Die Brauer pflegen, um sich von der guten Beschaffenheit der keimenden Gerste, des grünen Malzes, zu überzeugen, eine Hand voll öfter dicht an die Nase heranzuführen und den Geruch zu prüfen. Bei einer solchen, besonders energisch ausgeführten Prüfung war dem Patienten offenbar vor einigen Monaten ein Getreidekorn in die Nase gerathen, ohne daß er dessen gewahr wurde. Das Korn war im mittleren Nasengange aufgequollen, hatte sich eingeklemmt und war in Fäulniß übergegangen. Dieser verwesende organische Körper hatte im Laufe der Zeit einen intensiven eiterigen Katarrh hervorgerufen, der nunmehr geheilt ist.

✱ **Mittelst Akkumulatoren elektrisch beleuchtet** sind bereits etwa 1200 dem Reichspostamt zugehörige Eisenbahnpostwagen. Die elektrische Beleuchtung der Wagen hat sich nicht nur praktisch durchaus bewährt, sondern es hat sich auch ein recht günstiges finanzielles Ergebniß herausgestellt.

✱ **Zu der gestrigen Schlußziehung der Görlitzer Lotterie** fiel die Prämie von 150 000 M. auf Nummer 33 217, welche als letzte der 21 Hauptgewinne mit 5000 M. gezogen wurde.

✱ **Die reichste Kirche der Welt** ist ohne Zweifel Trinity Church am Broadway in Newyork. Sie besitzt 10 Millionen Dollar. Das riesige Vermögen ist durch die ungeheure Erhöhung des Werthes des Grundeigenthums auf der Manhattaninsel entstanden. Vor zwei Jahrhunderten schenkte die britische Regierung der Kirche eine alte Farm auf der Insel. Dieses Stück Land liegt jetzt im Geschäftsmittelpunkt von Newyork.

Lokales.

†rbc **Die Kaiserin Friedrich** empfing am Mittwoch den Oberbürgermeister Zelle und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans. Sie stattete den Vertretern unserer Gemeindebehörden ihren Dank für die Adresse ab, welche Magistrat und Stadtverordnete von Berlin aus Anlaß der vierzigsten Wiederkehr des Tages des feierlichen Einzuges der Kaiserin Friedrich in Berlin hatten überreichen lassen. Darauf zog die Kaiserin die Herren in ein längeres Gespräch, in welchem sie insbesondere der städtischen Wohlthätigkeitsanstalten, der Gesundheitspflege 2c. gedachte.

† **Als Seitenstück** zu der Nachricht, daß in Stettin die Polizeibeamten für Oncken's „Unser Heldenkaiser" Abnehmer sammeln, wird uns aus Charlottenburg gemeldet, daß dort sogar die städtische Schuldeputation für das Werk tätig ist, indem sie den Lehrerkollegien durch die Rektoren Subskriptionslisten unterbreitet.

†sh **Die Ueberreichung eines Briefes an den Kaiser** hat am Dienstag Vormittag die vorläufige Festnahme des Tapezierers August Fehrmann aus der Augsburgerstraße 45 zur Folge gehabt. F. hatte den Augenblick abgewartet, wo das Kaiserpaar seine gewohnte Spazierfahrt über den Kurfürstendamm nach dem Grunewald machte und war an der Ecke der Knesebeckstraße, als die vom Kaiserpaar nach einem Spaziergang eben erst bestiegene Kutsche noch langsam fuhr, schnell an den Wagen herangetreten und hatte dem Kaiser einen Brief überreicht, ehe die Umgebung es verhindern konnte. Nachdem der Kaiser das Schreiben in Empfang genommen hatte, wurde F. von einem Charlottenburger Schutzmann nach einer Polizeiwache geführt, um seine Person und die Absicht bezüglich des Briefes festzustellen. F. gab an, er habe in dem Schreiben die Aufmerksamkeit des Kaisers auf ein prachtvolles Gobelinbild lenken wollen, das er zum Verkauf hatte. Die Richtigkeit dieser Aussage hat sich inzwischen auch anderweit bestätigt. Fehrmann konnte sich alsbald wieder auf dem Heimweg machen.

† **Auch an der Petrikirche** werden jetzt Kosten für die elektrische Leitung der Straßenbahn angebracht, was von Entgegenkommen des Kirchenvorstandes zeugt. Denn bei der Lutherkirche wurde bei Errichtung der elektrischen Bahnlinie Zoologischer Garten-Schlesisches Tor vor zwei Jahren nicht einmal die Aufstellung von Trägermasten für die vor kurzem nun doch angelegte oberirdische Leitung gestattet. Man war der Meinung, daß die Masten und Drähte den Eindruck der Kirche beeinträchtigten!

† **Die Berliner Baugenossenschaft,** die durch den Tod des Stadtv. Baumeister Wohlgemuth einen schweren Verlust erlitten hat — denn Wohlgemuth war nicht nur einer der Gründer derselben, sondern auch unermüdlich tätig, um der Tätigkeit der Baugenossenschaft in den Berliner Vororten (Adlershof, Treptow, Baumschulenweg, Hermsdorf, Lichterfelde und zuletzt Marlendorf) die Wege zu ebnen — wird am nächsten Sonntag, 13. Februar, Vormittags 10 Uhr, in Keller's Konzertsaal, Köpenickerstraße 96/97, ihre Generalversammlung abhalten, um am Wohlgemuth's Stelle ein neues Vorstandsmitglied zu wählen. Außerdem wird der übliche Geschäftsbericht erstattet werden. Eingeführte Gäste sind willkommen.

† **Der Berliner Handwerkerverein** veranstaltet Sonnabend, 12. Februar, Sophienstr. 15, einen „Jahrmarkts-Bauernball". Anfang 9 Uhr. Die Mitglieder werden ersucht, in entsprechenden Kostümen zu erscheinen.

† **Der Verein Berliner Kassenboten** veranstaltet am Sonnabend, 12. Februar, Abends 9 Uhr in der Philharmonie einen Wiener Maskenball zum Besten seiner Unterstützungskasse. Billets sind beim Vorsitzenden W. Steeder, Alte Leipzigerstr. 3 und bei allen Vorstandsmitgliedern zu haben.

† **Die Beute der Checkdiebe Theodor Stutzky und Eduard Perpliez** ist ihnen gestern Vormittag zum weitaus größten Teil wieder abgejagt worden. Die beiden Gauner sind bekanntlich geständig, soweit die Tat selbst und die Art der Ausführung in Betracht kommt, machten jedoch ersichtlich falsche Angaben über den Verbleib der gestohlenen 37 000 M. Bei dem in Köln verhafteten Fluchtgehilfen Perpliez wurden 800 M. vorgefunden, die übrige Summe behaupteten die beiden Spitzbuben einer Prostituirten übergeben zu haben. Die Haussuchungen in der Wohnung Stutzky's, Grunerstraße 2, blieben erfolglos, bis die Polizei endlich zu einem Radikalmittel schritt. Sie ließ nämlich in der Wohnung die Tapeten abnehmen, den Fußboden aufreißen und, als diese Maßnahmen noch nicht den gewünschten Erfolg hatten, das Mobiliar zerschlagen. Die letztere Maßregel, die unter Aufsicht eines Kriminalkommissars von einem Tischler ausgeführt wurde, war von dem gewünschten Ergebniß begleitet. In dem Pfosten der Bettstelle fand man, dem „B. Z." zufolge, in einem eingebohrten und wieder sorgsam verschlossenen Loch, fünfunddreißig zusammengerollte Tausendmarkscheine. Die Summe wurde sofort der bestohlenen Firma H. Wolff zugestellt, die demgemäß nur einen verhältnißmäßig sehr geringen Verlust erleidet, da von den gestohlenen 37 000 M. nunmehr 35 800 M. wieder zur Stelle geschafft worden sind.

†nn **Einer unsinnigen Wette** ist abermals ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 18jährige Schneidergeselle Willi M. aus der Scharnweberstraße zu Weiß-Reinickendorf war am Dienstag Abend mit mehreren Freunden zu einer Geburtstagsfeier in einem Schankklokal an der Tegeler Landstraße versammelt und M. tat sich ganz besonders an den dargereichten Getränken gütlich. Er erbot sich auch, eine Wette einzugehen, daß er im Stande sei, in anderthalb Stunden anderthalb Liter Nordhäuserschnaps auszutrinken. Da dies allseitig bestritten wurde, nahm man die Wette an. Als W. M. das zweite halbe Liter ausgeleert hatte, stürzte er zu Boden und verfiel in krampfhafte Zuckungen. Kurz nach seiner Einlieferung in eine Heilanstalt verstarb der junge Mann, die einzige Stütze seiner hochbetagten Eltern.

† **Hannemann's Buchhandlung, Friedrichstraße 208,** bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: In unserem Laden hat sich eine größere Geldsumme angefunden, die der Eigentümer gefälligst in der Zeit von 10 bis 12 Uhr abholen möge.

†sh **Mit dem Abbruch der alten Kaserne am Oranienburger Thore** ist noch immer nicht begonnen. Die beiden Käufer des Grundstücks, zwei Architekten, wissen noch nicht, wann sie das alte Gebäude niederlegen werden. Bis jetzt befindet sich noch ein Bureau der Garnisonverwaltung I in dem nach der Hannoverschenstraße zu belegenen Teil der Kaserne. Dieses wird aber zum 1. März dieses Jahres nach der Schönhauserallestraße verlegt. Das verlassene Gebäude macht namentlich nach der Friedrichstraße zu einen häßlichen Eindruck. Fast alle Fensterscheiben sind eingeworfen, und die stehengebliebenen Teile starren vor Schmutz.

† **Zu einer Spielvereinigung** wollen sich die Vereine des Berliner Turnrats zusammentun, die das Turnspiel pflegen, um so eine einheitliche und erweiterte Pflege des Spiels herbeizuführen. Die Vereinigung soll zunächst auf ein Jahr geschlossen werden.

†wth **Der Privatier Paul Schwengers,** welcher in den geschäftlichen Angelegenheiten des geisteskranken Prinzen Heinrich XXVI. Reuß als angeblicher Kameraldirektor desselben insbesondere bei dem Ankaufe eines Gutes in Ungarn viel genannt wurde, ist auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts zu Gelnhausen in einem hiesigen Gasthofe verhaftet worden. Es handelt sich in diesem Falle um die unberechtigte Führung eines Titels und Wappens.

†wth **Polizeibericht vom 9. Februar.** Gestern Vormittag wurde die 60 Jahre alte verehelichte Auguste B. auf dem Boden eines Hauses der Oranienstraße erhängt aufgefunden. Die geisteskranke Frau hat den Selbstmord vermutlich infolge einer gegen sie schwebenden Klage wegen Beleidigung verübt. — Abends verletzte sich der Schlächter Friedrich Knaak beim Zerschlagen einer Fensterscheibe in einem Schanklokal der Waldstraße schwer an der rechten Hand. — In der Alexanderstraße wurde der Mechaniker Oskar Vogel von einem führerlos durch die Münzstraße dahinstürmenden einspännigen Schlächterwagen zu Boden geriffen und am rechten Unterschenkel überfahren. — Im Keller des Schankwirts Arthur Krayn in der Französischen Straße kam der Kellnerlehrling Otto Gütschow mit einem Lichte dem geöffneten Gasbahn zu nahe, das ausgeströmte Gas explodirte und eine Stichflamme verursachte dem Lehrling Haare und Augenbrauen.

Rechtspflege.

§ot **Durch mutwillige Besudelung eines Droschkenkissens** hatte sich der Kaufmann Emil Stapf eine Anklage wegen Sachbeschädigung zugezogen. Das Schöffengericht verurteilte ihn mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen dem öffentlichen Verkehr dienenden Gegenstand handelte, zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

§ot **Abschen und Empörung** mußte der Tatbestand in einer Verhandlung wegen Sittlichkeitsverbrechen erregen, welche gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. stattfand. Wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Röseler, bei der Urteilsverkündigung erklärte, hatte der Angeklagte, der Töpfer Arthur Lauke, mit seinem siebenjährigen Töchterchen, welches ihm seine vor zwei Jahren verstorbene Ehefrau hinterlassen hatte, wahre Scheußlichkeiten betrieben und das Kind moralisch vergiftet. Der Mitangeklagte, Tapezierer Ernst Lauke, der 18jährige Stiefsohn des ersten Angeklagten, hatte sich an den Verbrechen beteiligt. Den ersten Angeklagten traf eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, dem Stiefsohn, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurteilt.

§ot **Diebstähle im Wertheim'schen Kaufhause,** begangen von solchen Personen, welche zur Ueberwachung des Waarenlagers und der Geschäftsräume angestellt waren, beschäftigten gestern die dritte Strafkammer des Landgerichts I. Im Herbst vorigen Jahres wurde der Wächter Albert Möller bei einem Diebstahl ertappt. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Durchsuchung hatte das Ergebniß, daß eine große Menge der verschiedensten Gegenstände zu Tage gefördert wurden, welche aus dem Wertheim'schen Lager stammten. Möller legte ein offenes Geständniß ab. Er bezichtigte den als Portier bei Wertheim angestellten Karl Pinnow und den Dekorateur Meurer der Teilnahme, bezw. der Anstiftung. Meurer ist flüchtig geworden, die Tochter Möller, welche wohl befürchten mochte, wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen zu werden, hat sich das Leben genommen. Da auch in der Pinnow'schen Wohnung verschiedene Gegenstände gefunden wurden, welche aus dem Wertheim'schen Lager stammten, so wurde die Bezichtigung Möller's als wahr angesehen und beide wurden in Haft genommen. Im gestrigen Termine blieb Möller dabei, daß Pinnow ihm während der Nacht und zwar sehr häufig in den Jahren 1894 und 95, die Tür geöffnet habe, welche von der Kronenstraße aus in die Geschäftsräume führte. Pinnow müsse sich in den Besitz eines Schlüssels gesetzt haben. Beide seien dann in die Lagerräume gegangen und hätten ihre Auswahl getroffen. Der Angeklagte Pinnow behauptete, daß Möller ihn zu Unrecht bezichtige, aus Rache, weil er demselben ein Darlehn verweigert habe. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung von der Schuld beider Angeklagten und verurteilte Möller zu einem Jahre, Pinnow zu neun Monaten Gefängniß.

§ot **In dem Prozesse Hirsch und Genossen** bot der gestrige dritte Tag der Verhandlung insofern besondere Schwierigkeiten, als der Schwerpunkt der Erörterungen in das Gutachten des irrenärztlichen Sachverständigen Geh. Medizinalrats Sander gelegt werden mußte. Der Gerichtshof beschloß, die Fälle auszuscheiden, bei welchen es sich um die Tätigkeit von Zedler und Schrape handelt. Die sämmtlichen für diese Fälle vorgeladenen Zeugen wurden entlassen. Zedler und Schrape sollen zu weiterer Beobachtung ihres Geisteszustandes auf sechs Wochen einer Irrenanstalt überwiesen werden. Ein Antrag, die ganze Verhandlung zu vertagen, war vorher abgelehnt worden.

§ot **Umfangreiche Veruntreuungen** in dem Seidenwaarengeschäfte von Michels u. Co. in der Leipzigerstraße wurden dem Inspektor Pilowski zur Last gelegt, welcher gestern unter der Anklage des Diebstahls in fünf Fällen vor dem Schöffengericht erschien; neben ihm nahmen auf der Anklagebank seine Schwiegermutter Wertinke und seine Schwägerin Schuller Platz, welchen Hehlerei bezw. Begünstigung zur Last gelegt wurde. Der Gerichtshof hielt nur einen Fall für genügend erwiesen und verurteilte P. zu drei Wochen, die Schuller zu drei Tagen Gefängniß. Die M. wurde freigesprochen.

§ot **Geldgeber für kleine Leute.** Unerwünschte Folgen dürfte die Berufung haben, die der Kaufmann Richard Mortin gegen ein schöffengerichtliches Urteil eingelegt hatte. Der Angeklagte gehört zu den Geldgebern für kleine Leute, unter denen die kleinen Beamten vorherrschend sind. Wenn in den Zeitungen die bekannten Annoncen erscheinen, durch welche kleinere Summen auf kurze Zeit als Darlehen gesucht werden, so giebt der Angeklagte seine Adresse als „Selbstdarleiher" ab und es kommt gewöhnlich eine Geschäftsverbindung zu Stande, nachdem eine Gebühr von 2—5 Mark als „Einschreibe-", „Erkundigungs-" u. dgl. Gebühr bezahlt worden war. In einem Falle hatte ein Geldsuchender, der 1000 M. gebrauchte, eine Gebühr von 3,50 M. gezahlt. Dieser Fall hat Anlaß zur Erhebung der Anklage wegen Betruges geführt. Das Schöffengericht hatte als erwiesen erachtet, daß der Angeklagte gar nicht im Stande gewesen sei, eine Summe von 1000 M. zu beschaffen, daß er sich auch gar nicht darum bemüht habe, es ihm vielmehr nur darauf angekommen sei, die 3,50 M. in die Tasche zu stecken. Das Schöffengericht erkannte deshalb auf einen Monat Gefängniß. — In der Berufungsinstanz führte der Angeklagte nun eine ganze Anzahl von Personen vor, denen er tatsächlich kleine Darlehen gegeben. Leider erschien seine Geschäftspraxis dabei in keinem rosigen Lichte. Es ergab sich, daß er den kleinen Leuten Wucherzinsen abgenommen hat, die sich auf 60, 80, ja sogar 120 Prozent berechneten. Der Staatsanwalt erklärte, daß er auf Grund der in der Verhandlung zur Sprache gebrachten Tatsachen sich vorbehalte, eine Anklage wegen Wuchers gegen den Angeklagten zu erheben. — Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Industrie, Handel, Börse.

+ **3½ proz. Königsberger Stadtanleihe.** Die Deutsche Bank, sowie die hiesigen Bankhäuser Delbrück, Leo & Co. und F. W. Krause & Co. sowie die Königsberger Vereinsbank haben drei Millionen Mark obiger Anleihe übernommen, die demnächst an der hiesigen Börse in den Verkehr gebracht werden.

= **Grosse Berliner Omnibusgesellschaft.** Die gestrige Generalversammlung genehmigte den Vergleich mit der Neuen Berliner Omnibusgesellschaft, wonach die Grosse Berliner Omnibusgesellschaft die Prozesse gegen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats der Neuen Omnibusgesellschaft zurückzieht. Hiergegen erhält die Grosse Omnibusgesellschaft 780 Aktien der Neuen Berliner Omnibusgesellschaft, von denen ihr bereits 700 Stück vorher ausgehändigt waren. Da bezüglich des Umtausches der Aktien der Grossen Berliner Omnibus-Gesellschaft in Aktien der Neuen in dem Verhältnis von 2 zu 3 aber volle 800 Stück Aktien der Neuen Omnibusgesellschaft nötig sind, so hat sich die Verwaltung der letzteren Gesellschaft verpflichtet, die restlichen 20 Aktien der Grossen Omnibusgesellschaft zum Course von 105 pCt. zuzüglich laufende Zinsen zu überlassen.

□ **Bergwerksgesellschaft Hibernia.** Die kürzlich gemeldeten Verhandlungen betreffs Aufnahme der Gewerkschaft Schlägel und Eisen in Hibernia sind nunmehr soweit zum Abschluss gelangt, dass die Angelegenheit einer auf den 4. März nach Düsseldorf einberufenen Generalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann. Zum Erwerb der sämmtlichen Kuxe von Schlägel und Eisen soll das Aktienkapital von Hibernia um 10 000 800 M. erhöht werden und zwar durch Ausgabe von 8334 Aktien à 1200 M. Zur Zeit beträgt dasselbe 22 400 400 M. und würde sich dann also auf 33 401 200 M. stellen.

‡ **Berlin-Rüdersdorfer Hutfabriken Aktien-Gesellschaft.** Die gestrige Generalversammlung erteilte Entlastung und setzte die Dividende auf 5 pCt. fest. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre teilte die Direktion mit, dass die Rüdersdorfer Fabrik regulär beschäftigt gewesen sei und noch ist, dass die Berliner Fabrik aber im November einen Minderabsatz von 4000 M. und im Dezember einen solchen von 17 000 M. gehabt habe. Gegenwärtig aber sei auch diese Fabrik wieder derartig mit Aufträgen versehen, dass sie bis Mai beschäftigt ist. Es sei daher zu hoffen, dass der Minderabsatz bald wieder eingeholt sein werde, zumal zur Erhöhung des Umsatzes neue Artikel aufgenommen sind.

+ **Neue Aktien-Gesellschaft.** Die Gummiwaarenfabrik C. Müller in Berlin und Weissensee ist mit einem Aktienkapital von 1 100 000 M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Dem Aufsichtsrate gehört u. a. auch der Landtagsabgeordnete Broemel an.

× **Kommerzbank in Lübeck.** Im Jahre 1897 wurde ein Bruttogewinn von 318 551 M. erzielt. Der Reingewinn beträgt 164 648 M. (164 546 M.). Die Dividende beträgt 7½ pCt. wie im Vorjahre.

+ **Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank.** Der Geschäftsbericht für 1897 führt aus, dass das Publikum bei der anhaltend günstigen Lage der Industrie sich den Dividendenpapieren zugewandt und durch Veräusserung der festverzinslichen Werte einen Kursrückgang dieser Anlagepapiere herbeigeführt habe. Mit Rücksicht auf diese Marktlage ist bei Erwerbung neuer Hypotheken Zurückhaltung beobachtet worden. Neu erworben wurden im Berichtsjahr 17 036 714 M. (20 168 237 M.) an Hypotheken. An ländlichen Beleihungen hat sich das Institut wenig beteiligt, nur an Baugelddarlehen hat das Institut einiges Interesse genommen. Der Rückgang des Jahreserträges ist auf den Rückgang des Agioertrages zurückzuführen und auf die Aufnahme neuer Pfandbriefe, die zum Zwecke Vermeidung von Kursschwankungen erfolgt ist. Als Dividende werden nach Rücklage einer besonderen Reserve von 100 000 M. zur Vermeidung des Disagios, 6 pCt. (8 pCt.) verteilt.

Konkurse.

Auswärts. Offene Handelsgesellschaft unter der nicht eingetragenen Firma F. Wolter zu Boxhagen-Rummelsburg (Amtsger. II Berlin). — Schuhmacher Karl Winkelmann zu Langendreer (Amtsgericht Bochum). — Kaufmann Emil Gerhard v. Mallmann zu Paris (Amtsgericht II zu Boppard). — Offene Handelsgesellschaft Borbecker Schlossbrauerei J. Engert & Co. zu Borbeck. — Buchhalter Emil Richard Köberlin in Döbeln. — Verehelichte Schuhmachermeister Matthes, Marie geb. Niese zu Eberswalde. — Frau Rosa Keller, Steinhauergeschäft in Freiburg i. B. — Steinhauermeister Franz Keller in Freiburg i. B. — Uhrmacher Franz Mayerhoff jun. zu Gardelegen. — Küchenchef Ludwig Oess in Göppingen. — Besitzer Louis Neufeld aus Rosenthal (Amtsger. Graudenz). — Hammerschmied Aug. Schöneberg Priorei (Amtsger. Hagen). — Maurermeister Edward Demme in Halberstadt. — Margarete, geb. Grüninger, Ehefrau des Christian Gröner, Peters Sohn, Weber in Gerstetten